Weltpolitischer Nursery Rhyme

Autor(en): **Weigel, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 42

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-510596

Nutzungsbedingungen

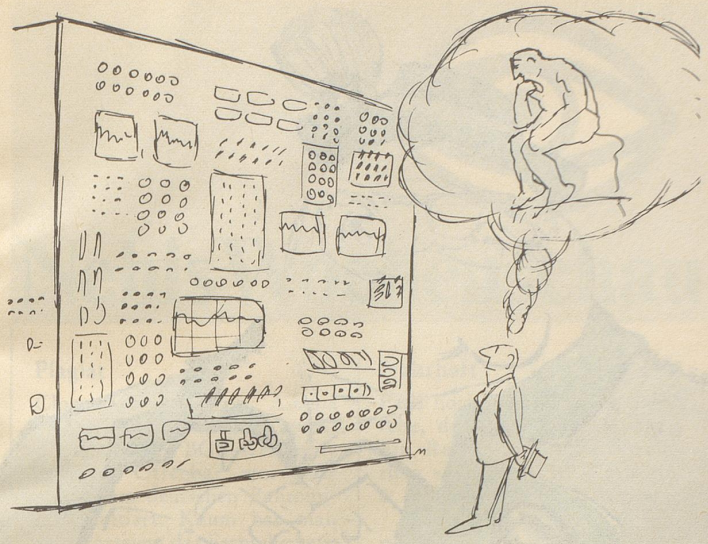
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Sportglosse:

Die Höflichkeit im Sportbetrieb

Das Fußball-Länderspiel Schweiz –Türkei ist gelaufen. Vor dem Match wiesen sämtliche Sportreporter und Journalisten auf die Wichtigkeit dieses Freundschafts-Treffens hin, und nachher lautete der erste Abendkommentar vom Fernseh-Sportchef Boris Acquadro, das Spiel sei eigentlich völlig unwichtig gewesen! Höflich gab da ein Massenmedium dem Publikum zu verstehen, wie leicht es durch Schlagzeilen manipulierbar sei . . .

Als größter Sportfreund des Landes erwies sich das Schweizer Fernsehen, das den Länderkampf *nicht* übertrug. Und wenn ich «größter Sportfreund» sage, so ist das nicht ironisch gemeint. Kann man einem Fernsehteilnehmer einen besseren Dienst erweisen, als ihn am Sonntagnachmittag aus der Stube in die Natur zu jagen? Was dagegen die Leute in der fernen Türkei davon hielten, daß man ihre Nationalelf im Gastland als nicht telegen hielt, steht auf einem anderen Blatt und hat mit Unhöflichkeit zu tun . . .

Der Schweizer Sportfan, der dank des sportfreundlich gesinnten Fernsehens zu seinem eigenen Wohlbefinden den sonnigen Altweibersommer erwanderte, hörte den Stand des Spiels hie und da von einem tragbaren Radioempfänger ab. Und sooft er einschaltete, vernahm er hinter der Reporterstimme und mitten im Begeisterungsgeräusch der Zuschauer das markerschütternde Krächzen des Stadion-Lautsprechers! Was da während des Matches laufend an unaufschiebbarer Information durchgegeben wurde, war kaum zu verstehen, weil der Radioreporter immer wieder dazwischenredete. Vermutlich handelte es sich um Aufrufe an Parksünder. Dennoch drängt sich die Frage auf: Ist es den Mannschaften und den Radioreportern gegenüber höflich, ihre Konzentration beständig durch dieses unmenschliche Lautsprecher-Geröhre aufzureißen? Könnte man den Funktionär, der sich offenbar so gerne sprechen hört, nicht bitten, seinem Laster zu Hause in der Badewanne zu frönen?

Bestimmt, aber höflich . . .

Captain

Szene

Im Stadtgarten sah ich, wie ein junger Parkwächter, geschniegelt und in Uniform, einen Gammler hinauswies, der am Boden hockte und selbstgeformten Drahtschmuck feilbot.

Noch heute denke ich über die Frage nach, welcher der zwei mir als der größere Nichtstuer erschienen sei . . .

Bob

Sport-Sondermeldung

An jenem Septembertag, als bekannt wurde, daß der Fußballtrainer Jean Snella den F. C. Servette Genf verlasse, schob das Westschweizer Radio diese Nachricht als Sondermeldung zwischen zwei Musikstücke ein.

Mich wundert, warum. Aufsehenerregend wäre bei uns doch höchstens der Bericht, ein Fußballtrainer sei bei seinem Klub *geblieben!*

Captain

BOURGOGNE
PIAT
CLOS DE VOUGEOT
Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel

Weltpolitischer Nursery Rhyme

Die Linke hat den Mao gern,
Er ist ihr erster Mann,
Sie liebt ihn und verehrt ihn und
Zitiert ihn, wo sie kann.

Die Linke mag den Nixon nicht,
Sie haßt ihn wie die Pest,
Sie tobt und stänkert gegen ihn,
Wo immer man sie läßt.

Der Nixon war dem Mao gram –
In seiner Politik
War Mao Hauptfeind Nummer eins,
Er drohte ihm mit Krieg.

Der Mao war dem Nixon gram –
In seiner Politik
War Nixon Hauptfeind Nummer eins,
Er drohte ihm mit Krieg.

Doch Nixon will nun pekingwärts
Als Maos lieber Gast,
Dort sagen: Komm, erzähl mir, was
Du auf dem Herzen hast.

Und Mao sagt: Ja, komm zu mir,
Getrost, hab keine Angst,
Traktanden: was ich von dir will,
Was du von mir verlangst.

Die Linke hört's und ist verdutzt,
Sie weiß nicht aus noch ein,
Kann man noch Mao mögen und
Ein Gegner Nixons sein?

Muß man den Mao hassen, weil
Der Nixon zu ihm geht?
Muß man den Nixon mögen, weil
Der Mao mit ihm red't?

Hans Weigel